



© Juliane Holland

# Ein gesundes Volk wollen wir werden

Ein Gang durch die Heilanstalt Weissenau

Ravensburg, 20. März. Die Leiter der politischen Organisation in Ravensburg, an ihrer Spitze Kreisleiter Rudorf und Ortsgruppenleiter Strehle trafen am Montagnachmittag mit den Amtswaltern von Ravensburg zum Abmarsch nach Weissenau an, wo eine Besichtigung der Heilanstalt Weissenau erfolgen sollte.

Nachdem der Zug über Weingartshof die Anstalt in Weissenau erreicht hatte, hielt im Festsaal des alten Klosters Oberarzt Dr. med. Goeß einen längeren Vortrag über die Verhütung von erbkranken Nachwuchs. Wir haben über dieses Thema anlässlich einer Führung der Amtswalter von Weingartshof durch die Anstalt bereits ausführlich berichtet.

Medizinalrat Dr. Gutekunst gab hierauf eine Erklärung des im Barock-Stil gehaltenen Festsaales und einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Anstalt als solche, die ja bekanntlich zuerst in den Räumen des ehemaligen Zisterzienser-Klosters untergebracht war und durch Neubauten in den letzten Jahrzehnten und vor allem in den letzten Jahren zur größten Irrenanstalt Württembergs sich entwickelte.

Rund 920 Insassen zählt die Anstalt, die von einem Angestelltenstab von 250 Personen betreut werden. Der rund 500 Morgen große bewirtschaftete Boden der Heilanstalt liefert z. B. sämtliches für die Anstalt erforderliche Gemüse.

In drei Abteilungen wurden sodann die Amtswalter durch die Anstaltsanlagen geführt, die soviel Leid und menschliches Elend in sich bergen. Die Führung hatten Medizinalrat Dr. Gutekunst, Oberarzt Dr. Goeß und Ärztin Dr. Fauser übernommen, die jeweils die Erklärungen zu den einzelnen Krankenabteilungen gaben.

Nach einer Besichtigung der technischen Anlagen im Wirtschaftsgebäude, wo vor allem die blitzblank saubere Küche mit ihren riesigen modernsten Kochkesseln großes Interesse fand, statete man den einzelnen Abteilungen einen Besuch ab. In schönen, freundlichen und sonnigen Zimmern und Sälen standen die Kranken, teils lagen sie zu Bett, teils beschäftigten sie sich mit Kartenspiel oder dergleichen, je nach dem Grad ihrer Geistesgestörtheit, ob harmlos oder ganz teilnahmslos.

Wieviel Elend umfaßt doch so ein Krankensaal, in dem die vollkommen Verblödeten untergebracht sind. Bewegungslos liegen einige im Bett. Wieder andere dagegen nehmen lebhaften Anteil an dem Besuch, dem sie sich unbedingt vorstellen müssen und ihm ihre ganze Geschichte und ihre in ihrer Einbildung existierende Welt klarlegen wollen.

Dann schritt man durch prächtige Gartenanlagen zu den Neubauten. Im Garten ergingen sich in der warmen Frühlingssonne Insassen. Sie haben wunderschöne Säle und Tagesaufenthaltsräume in dem vor zwei Jahren errichteten Neubau, der mit allen Schikanen der Neuzeit fabelhaft ausgestattet ist. Dicker Linsleumbelag saugt jeden Schritt auf, fängt jeden Schall. In Einzelzimmern liegen Schwerkranke.

Sie liegen oft Wochen vollkommen teilnahmslos in ihren Betten. Ein Wärter oder eine Wärterin betreut sie. Apathisch leben den Besitzern dann andere an. Manche mit tiefertraurigem Gesichtsausdruck, andere scheinen wie in Verzückung geraten. Ihr Geist ist nicht bei ihnen, sie sind traurige Geschöpfe und wahre Erlösung ist ihnen der Tod.

Keuferste Keintlichkeit und Sauberkeit in allen Räumen wurde zum Grundprinzip erhoben. So glatt und glänzend der Boden und alle übrigen Einrichtungsgegenstände. So dienen riesige Gebäudekomplexe, mit Bädern und Tagesaufenthaltsräumen ausgestattet, Menschen, die keinen Anteil mehr am Leben haben, die nur in Anstalten sitzen, um dort das Ende ihres so überaus traurigen und bedauerenswerten Lebens zu erwarten, denn viele viele sind dauernd anstaltsbedürftig.

Diejenigen, die entlassen werden, könnten nach dem Sterilisierungsgesetz von ihrer Zeugungsfähigkeit oder Fruchtbarkeit befreit werden. Namenloses Elend soll sich im nationalsozialistischen Staat nicht uferlos weitervererben. Geisteskranke sollen nicht ihr Unglück ihren unglücklichen Kindern mit ins Leben geben, ein fürchtbares Erbe wäre das. Unser Volk soll gesund und kräftig sein, es hat große Aufgaben und große Pflichten zu erfüllen.

Unheimlich wachsen die Kosten für die Geisteskranken und die in sonstigen Anstalten für körperliche Mißgeburten Untergebrachten (Weissenau). Wir wollen diese 350 Millionen RM., die die öffentliche Fürsorge für sie aufbringen muß, besser verwenden. Das deutsche Volk zählt

viele Tausende von Arbeiterfamilien, die noch in menschenunwürdigen Kellerwohnungen und lichtlosen Mietkasernen hausen. Geistig und körperlich gesunde junge Menschen wachsen in den Hinterhöfen der Großstadt auf. Könnte man diese Beträge, die wir für die Unglücklichsten unter den Menschen aufbringen müssen, für die Besserung des Lebens unserer armen und kinderreichen, aber gesunden Volksgenossen mit ihren Familien verwenden, welch ein Segen für unser Volk würde daraus entspringen.

Eine planmäßige Gesetzesarbeit der nationalsozialistischen Regierung in der Rassenbedeutung wird durch das Sterilisierungsgesetz, das für die sexuellen Verbrecher auch die Entmännung vorsieht, hier Wandel schaffen. Nicht Generation um Generation soll vermeidbare Lasten tragen, Lasten, die den Staatshaushalt drücken und deren Ursachen unsere Volksgesundheit und die Leistungsfähigkeit unseres Volkes auf allen Gebieten bedrohen. Wir wollen ein gesundes Volk werden und unsere Leistungsfähigkeit, die die ganze Welt bewundert, wollen wir uns erhalten. Dem Volk, das gesund ist und das sich seine Rasse rein erhält, gehört die Zukunft. Nicht dem degenerierten und vermannschten.

Helfen wir mit am Gelingen dieses großen Werkes durch Aufklärung an jeder Stelle und an jedem Orte, wo es nützt. Unsere Enkel sollen mit Achtung und Stolz ihrer Vorväter gedenken, die zu entscheidender Zeit vor allen Völkern der Erde erkannten, was das Volk in seinem Blut besitzt, und das aus Verantwortung seinen Nachkommen gegenüber seine Rasse rein erhält.



Ravensburg-Weissenau, 1930er Jahre, Weissenau mit der Heilanstalt (Stadtarchiv Ravensburg, Foto-Sammlung Zittrell)

Aus der NS-Volkszeitung vom 21. März 1934 (Stadtarchiv Ravensburg)

## AB 3a

„Wohin bringt ihr uns?“ NS-„Euthanasie“ am Beispiel von Weissenau



© Juliane Holland

### Ein gesundes Volk wollen wir werden Ein Gang durch die Heilanstalt Weissenau (Ravensburg)

*Der Zeitungsartikel berichtet über die Besichtigung des NSDAP Kreisleiters Rudolf und des Ortsgruppenleiters Strehle zusammen mit den Amtsverwaltern von Ravensburg in der Heilanstalt Weissenau.*

„[...] Rund 920 Insassen zählt die Anstalt, die von einem Angestelltenstab von 250 Personen betreut werden. Der rund 500 Morgen<sup>1</sup> große bewirtschaftete Boden der Heilanstalt liefert z.B. sämtliches für die Anstalt erforderliche Gemüse.

5 [...] Nach einer Besichtigung der technischen Anlagen im Wirtschaftsgebäude, wo vor allem die blitzblanke saubere Küche mit ihren riesigen modernsten Kochkellen großes Interesse fand, stattete man den einzelnen Abteilungen einen Besuch ab. In schönen, freundlichen und sonnigen Zimmern und Sälen standen die Kranken, teils lagen sie zu Bett, teils beschäftigten sie sich mit Kartenspiel oder dergleichen, je nach dem Grad ihrer Geistesgestörtheit, ob harmlos oder ganz teilnahmslos.

10 Wieviel Elend umfasst doch so ein Krankensaal, in dem die vollkommen Verblödeten untergebracht sind. Bewegungslos liegen einige im Bett. Wieder andere dagegen nehmen lebhaften Anteil an dem Besuch, dem sie sich unbedingt vorstellen müssen und ihm ihre ganze Geschichte und ihre in ihrer Einbildung existierende Welt klarlegen<sup>2</sup> wollen.

15 Dann schritt man durch prächtige Gartenanlagen zu den Neubauten. Im Garten ergingen sich in der warmen Frühlingssonne Insassen. Sie haben wunderschöne Säle und Tagesaufenthaltsräume in dem vor zwei Jahren errichteten Neubau, der mit allen Schikanen<sup>3</sup> der Neuzeit ausgerüstet ist. Dicker Linoleumbelag saugt jeden Schritt auf, fängt jeden Schall. In Einzelzimmern liegen Schwerkranke. Sie liegen oft Wochen vollkommen teilnahmslos in ihren Betten. Ein Wärter oder eine Wärterin betreut sie. Apathisch<sup>4</sup> sehen den Besucher dann andere an. Manche mit tieftraurigem Gesichtsausdruck, andere scheinen wie in Verzückung geraten. Ihr Geist ist nicht bei ihnen, sie sind traurige Geschöpfe und wahre Erlösung ist ihnen der Tod.

20 Äußerste Reinlichkeit und Sauberkeit in allen Räumen wurde zum Grundprinzip erhoben. So glatt und glänzend der Boden und alle übrigen Einrichtungsgegenstände. So dienen riesige Gebäudekomplexe, mit Bädern und Tagesaufenthaltsräumen ausgestattet, Menschen, die keinen Anteil mehr am Leben haben, die nur in Anstalten sitzen, um dort das Ende ihres so überaus traurigen und bedauernswerten Lebens zu erwarten, denn viele sind dauernd anstaltsbedürftig.

25 Diejenigen, die entlassen werden, können nach dem Sterilisierungsgesetz von ihrer Zeugungsfähigkeit oder Fruchtbarkeit befreit werden. Namenloses Elend soll sich im nationalsozialistischen Staat nicht uferlos weitervererben. Geisteskranke sollen nicht ihr Unglück ihren unglücklichen Kindern mit ins Leben geben, ein furchtbares Erbe wäre das. Unser Volk soll gesund und kräftig sein, es hat große Aufgaben und große Pflichten zu erfüllen.

30 Unheimlich wachsen die Kosten für die Geisteskranken und die in sonstigen Anstalten für körperliche Missgeburten Untergebrachten (Liebenau). Wir wollen diese 350 Millionen R.M. [Reichsmark], die die öffentliche Fürsorge<sup>5</sup> für sie aufbringen muss, besser verwenden. Das deutsche Volk zählt viele Tausende von Arbeiterfamilien, die noch in menschenunwürdigen Kellerwohnungen und lichtlosen Mietskasernen hausen. Geistig und körperlich gesunde Menschen wachen in den Hinterhöfen der Großstadt auf. Könnte man diese

35 Beträge, die wir für die Unglücklichsten unter den Menschen aufbringen müssen, für die Besserung des Lebens

<sup>1</sup> Morgen (Mg.): bis 1900 in Deutschland verwendetes Flächenmaß

<sup>2</sup> klarlegen: jemandem etwas deutlich machen

<sup>3</sup> mit allen Schikanen der Neuzeit ausgerüstet: mit weitaus mehr, als mit dem Notwendigen ausgestattet

<sup>4</sup> apathisch: teilnahmslos, gleichgültig

<sup>5</sup> öffentliche Fürsorge: Sozialhilfe des Staates

unserer armen und kinderreichen, aber gesunden Volksgenossen mit ihren Familien verwenden, welch ein Segen für unser Volk würde daraus entspringen.

40 [...] Nicht Generation um Generation soll vermeidbare Lasten tragen, Lasten, die den Staatshaushalt drücken und die Leistungsfähigkeit unseres Volkes auf allen Gebieten bedrohen. Wir wollen ein gesundes Volk werden und unsere Leistungsfähigkeit, die die ganze Welt bewundert, wollen wir uns erhalten. Dem Volk, das gesund ist und das sich seine Rasse rein erhält, gehört die Zukunft. Nicht dem degenerierten<sup>6</sup> und vermischten<sup>7</sup>.

45 Helfen wir mit am Gelingen dieses großen Werkes durch Aufklärung an jeder Stelle und an jedem Orte, wo es nützt. Unsere Enkel sollen mit Achtung und Stolz ihrer Vorväter gedenken, die zu entscheidender Zeit vor allen Völkern der Erde erkannten, was das Volk in seinem Blut besitzt, und das aus Verantwortung seinen Nachkommen gegenüber seine Rasse rein erhält.“

ha –.

Aus der NS-Volkszeitung vom 21. März 1934 (Stadtarchiv Ravensburg), Rechtschreibung angepasst

### **Aufgaben in Partnerarbeit**

Untersucht Schritt für Schritt den Zeitungsartikel ideologiekritisch.

1. Lest euch den Text durch und haltet eure ersten Eindrücke fest.
2. Formuliert in 2-3 Sätzen die Kernaussage des Textes.
3. Untersucht, welche Textaussagen nur Wertungen, Meinungen und Behauptungen des Autors darstellen.
4. Arbeitet auch heraus, mit welchem Vokabular die Patienten bezeichnet und beschrieben werden.
5. Erklärt, welche Schlussfolgerungen der Autor aus seiner Darstellung zieht.
6. Diskutiert darüber, welche Interessen und Absichten der Autor mit seinem Zeitungsartikel verfolgt.

---

<sup>6</sup> degeneriert: abwertender Begriff für körperliche oder geistige Behinderung

<sup>7</sup> vermischte: hier: Vermischung von verschiedenen Rassen